

## **Didaktische Anregungen für die Praxis**

von Claudio Nodari und Ursina Fehr

### **1. Zur Sprachförderung an der Orientierungsschule**

Wenn Schülerinnen und Schüler in die Orientierungsschule eintreten, verfügen sie über sehr unterschiedliche Sprachkompetenzen. Die einen haben Deutsch vor allem in Form des Dialekts als Erstsprache (=Muttersprache) gelernt und haben dadurch ein Sprachgefühl entwickelt, das ihnen erlaubt, weitgehend fehlerlos zu sprechen. Andere Schülerinnen und Schüler haben Deutsch als Zweitsprache erlernt, und zwar zu unterschiedlichen Zeitpunkten: im Vorschulalter, im Kindergarten, in der Primarschule. Die meisten dieser Schülerinnen und Schüler haben nur annähernd ein muttersprachliches Sprachgefühl entwickelt. Sie müssen verschiedene grammatische Strukturen und Formen noch erarbeiten und den Grundwortschatz aufbauen. Der Unterricht in sprachlich stark heterogenen Klassen stellt damit vor allem in sprachintensiven Fächern hohe Anforderungen sowohl an die Lehrperson als auch an die Klasse. Zu den inhaltlichen Anforderungen der Lernziele tritt zusätzlich die sprachliche Hürde, die es zu bewältigen gilt.

In den drei Jahren der Orientierungsschule vollziehen die Schülerinnen und Schüler wesentliche Schritte der Sprachentwicklung: Von einem spielerischen, spontanen Umgang mit Sprache führt die Entwicklung zu einem bewussteren und der jeweiligen Situation angemesseneren Sprachhandeln. Am Ende des 7. Schuljahrs muss ein Repertoire an Sprachkompetenzen aufgebaut sein, das den weiteren Schulerfolg ermöglicht.

Das Sprachprofil III beschreibt ausführlich und präzise die angestrebten sprachlichen Kompetenzen. Es besteht aus so genannten Deskriptoren, die genau definieren, welche sprachlichen Aktivitäten die Schülerinnen und Schüler möglichst in jedem Fach üben sollten. Insofern beschreibt das Sprachprofil III Standards für einen sprachfördernden Unterricht.

Wenn die Schülerinnen und Schüler in GN einen Vortrag erarbeiten und halten, wird zwangsläufig auch viel Spracharbeit geleistet: Sie verarbeiten den fachlichen Inhalt durch Lesen und Verstehen von Fachtexten, sie ordnen die zu präsentierenden Inhalte in eine nachvollziehbare Reihenfolge, sie fassen Textinhalte zusammen, sie schreiben eigene Texte, sie erstellen Anschauungsmaterial und Folien, sie benutzen Fachbegriffe usw. Für all diese Tätigkeiten sind vielfältige Sprachkompetenzen notwendig, die die Lernenden in der Schule aufgebaut haben und die sie bei der Vorbereitung bzw. beim Halten eines Vortrages festigen und weiter ausbauen.

Dank den Deskriptoren wird es möglich, genau zu definieren, welche Möglichkeiten der Sprachförderung einzelne schulische Situationen oder ganze Projekte enthalten. Das Sprachprofil III ist insofern ein Planungsinstrument für alle Lehrkräfte und ein Hilfsmittel,

---

um diese Möglichkeiten der Sprachförderung in allen Fächern wahrzunehmen und gezielt zu nutzen.

Jeder Unterricht ist letztlich immer auch Sprachunterricht, guter oder weniger guter, aber immer mit Folgen. Lehrerinnen und Lehrer sind immer sprachliche Vorbilder für ihre Schülerinnen und Schüler und gleichzeitig Verantwortliche, was deren Sprachkompetenzen betrifft. Diese Verantwortung kann nicht delegiert werden, nicht an andere Kollegen oder Kolleginnen oder etwa ans Fach Deutsch. Wer von seinen Schülerinnen und Schülern spezifische Sprachkompetenzen verlangt, muss ihnen auch die Möglichkeit geben, diese zu erwerben bzw. zu üben.

Wenn eine Recherche in Geschichte, zu mathematischen oder orthografischen Fragen gemacht wird, so hat dies immer mit Lesen, Schreiben und selbstverständlich auch mit Hörverstehen und Sprechen zu tun. Wenn nach der Recherche die Resultate präsentiert werden, haben sich Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer mit der Art des Präsentierens, mit der Veranschaulichung von Inhalten, mit der Verständlichkeit und der Wahl der sprachlichen Mittel zu befassen.

Die Auflistung der Deskriptoren zeigt auf, wie vielfältig und komplex die für den Schulerfolg erforderlichen Sprachkompetenzen sind. Gleichzeitig wird auch klar, dass der Deutschunterricht dies kaum allein erreichen kann. Die Sprachschulung muss deshalb auf mehrere Schultern und mehrere Fächer verteilt werden. Allerdings muss dies so erfolgen, dass Fächer wie z. B. Mathematik oder GN nicht zusätzlich belastet, sondern durch die Behandlung von (fach-)sprachlichen Aspekten in der Vermittlung der Fachinhalte sogar entlastet werden.

Eine Verteilung der Sprachförderung wird vor allem durch die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften unterschiedlicher Fächer gewährleistet. Denkbar ist beispielsweise, dass die Art der Informationsaufnahme und -verarbeitung im Fach Deutsch eingeübt, dann aber in GN oder Geschichte angewendet wird. Die Art, wie ein Vortrag gehalten wird, kann in Deutsch aufgebaut werden, der Vortrag selber wird aber in GN gehalten. Die Art, wie komplizierte Sätze entschlüsselt werden können, wird im Fach Deutsch erlernt, die gelernte Technik wird aber im Fach Mathematik angewendet. Noch besser ist eine Zusammenarbeit, wenn an einem gemeinsamen Projekt oder Thema gearbeitet wird (siehe dazu Kapitel 4).

## 2. Von den Deskriptoren zum Unterrichtsthema

### 2.1 Interaktion mündlich

#### Umsetzungsbeispiel 1: Rollenspiel

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1.3 auch anspruchsvolle Alltags- situationen bewältigen	III-1.3.4 in Rollenspielen Alltags- und Konfliktsituationen darstellen

Thema: Rollentypisches Verhalten

Fächer: Deutsch, Klassenstunde, Religionsunterricht

Unterrichtsverlauf:

Die Lektion steht im Rahmen der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz. Es soll ein bestimmtes Verhalten in einem Rollenspiel dargestellt werden. Theatralische Umsetzungen stellen für die Schülerinnen und Schüler eine echte Problemstellung dar, die zu engagierten Sprachhandlungen und entsprechend wirksamem Lernen führen. Als Ausgangspunkt könnte „Die Geschichte vom grünen Fahrrad“ von Ursula Wölfel dienen.<sup>1</sup>

In Zweiergruppen wird der Inhalt der Geschichte nachgespielt.

1. Die Zweiergruppen teilen im Plenum ihre Eindrücke mit.
2. Danach werden ähnliche Szenen gespielt, in denen sich das Mädchen aber anders als in der vorgegebenen Geschichte verhält. Die Verhaltensvorschläge werden vorgängig kommentiert.
3. Im Plenum wird zusammengetragen, was allgemein unter „typischem Verhalten“ für Mädchen oder Jungs angesehen werden kann.
4. In Gruppen werden kleine Szenen erarbeitet, wobei die Kinder typische Verhaltensweisen leicht verändert darstellen dürfen. So erscheint dieses Verhalten dann jeweils etwas karikierend, etwas übertrieben, untypisch und damit irritierend und erheitend.
5. Nach der Aufführung erfolgt eine Auswertungsrunde im Plenum, in der die gewonnenen Eindrücke verarbeitet werden.

---

<sup>1</sup> Wölfel, U.: Die Geschichte vom grünen Fahrrad. In: Hartl, S. (Hg.) (2004): Gute Nacht! Geschichten. Stuttgart. Thienemann.

**Variante:**

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in kleinen Gruppen. Sie kennen die „Geschichte vom grünen Fahrrad“ nicht, wenn sie mit dem Rollenspiel anfangen. Stattdessen erhalten sie in Anlehnung an die Geschichte eine Rolle und die dazu benötigten Informationen (z. B. „Du möchtest dein Fahrrad neu anstreichen. Grün gefällt dir am besten.“ „Du findest nur rote Fahrräder schön.“ „Dir gefallen nur blaue Fahrräder.“). Die Schülerinnen und Schüler spielen die Szene in ihrer Gruppe. Sie berichten danach im Plenum, wie ihr Rollenspiel abgelaufen ist. Danach wird die Geschichte gelesen und der Ausgang der Geschichte diskutiert.

**Erweiterung:**

Produktion schriftlich:

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Paralleltext zur Geschichte von U. Wölfel.

**Umsetzungsmöglichkeiten in anderen Fächern:**

Zeichnen/Bildnerisches Gestalten:

Die Schülerinnen und Schüler machen in Gruppen Rollenspiele zu vorgegebenen Themen. Ebenso vorgegeben ist ein Zeitrahmen. Als Ausgangslage für das Rollenspiel kann eine Geschichte, ein Bild, ein Rollenkartchen dienen. Die Vorgehensweise ist gleich wie in einer der oben beschriebenen Varianten. Diese Szenen werden jeweils von einem Klassenkameraden gefilmt. Danach werden die Filme der ganzen Klasse vorgespielt. In der Klasse wird nicht nur der Verlauf der Rollenspiele diskutiert, sondern es werden auch filmische Fragen erörtert.

Geschichte:

Es wird eine Alltagsszene im Alten Ägypten, Griechenland, Rom oder dem Mittelalter nachgespielt. Dabei können auch die Unterschiede bei (un)höflichen Umgangsformen thematisiert werden.

### **Umsetzungsbeispiel 2: Hypothesen aufstellen und diskutieren**

<b>Globale Deskriptoren</b>	<b>Detaillierte Deskriptoren</b>
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch konstruktive Beiträge einbringen	III-1.1.2 mit vorgegebenen Redemitteln die eigene Meinung formulieren III-1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Zustimmung oder Zweifel gegenüber Äusserungen anderer anbringen III-1.1.4 mit vorgegebenen Redemitteln Fragen und Rückfragen stellen III-1.1.5 ein Gespräch leiten und auf die Einhaltung der Gesprächsregeln achten

---

Thema:

Versuche und Situationen, die Hypothesen zulassen

Fächer:

Geografie/Naturlehre

Unterrichtsverlauf:

1. Die Klasse sitzt im Kreis um einen Tisch, auf dem das physikalische oder chemische Phänomen vorgestellt wird. Die Schülerinnen und Schüler sehen, was sich auf dem Tisch befindet und welche Geräte benötigt werden. Die Lehrperson beginnt die Lektion mit der Information, was sie tun wird: „Ich habe hier ein leeres Glas. Ich werde das Glas mit Wasser füllen. Anschliessend werde ich ein gewöhnliches Blatt Papier darauf legen. Schliesslich wende ich das Glas um.“ Wichtig ist, dass die Lehrperson zunächst nur spricht und noch nichts ausführt. Der eigentliche Versuch wird erst im nächsten Schritt durchgeführt.
2. Die Lehrperson stellt die Frage: „Was wird man beobachten können?“ Dieser Impuls löst die Bildung von Hypothesen aus, und es entsteht ein Gespräch darüber, was mit dem Glas passieren wird. Einige sind der Ansicht, dass das Wasser ausfliessen wird, andere denken, dass das Blatt das Wasser zurückhalten wird. Die Lehrperson fragt nach: „Wie stellst du dir vor, dass das Blatt das Wasser zurückhalten kann? Was verstehst du unter Kraft?“
3. Das Experiment wird durchgeführt, und die Lernenden überprüfen, welche der Hypothesen zutrifft und was dabei beobachtet wurde.
4. Die Schülerinnen und Schüler besprechen zu zweit, was sie gesehen haben und formulieren Vermutungen, weshalb das so ist. Sie bekommen dazu Redemittel, mit denen Vermutungen ausgedrückt werden: „Ich nehme an, dass... / Vermutlich... / Es scheint, als ob...“ (siehe Anhang)
5. Im Plenum werden die verschiedenen Hypothesen mit der „offiziellen“ Erklärung (z. B. Text aus einem Nachschlagewerk) verglichen und diskutiert.

Umsetzungsmöglichkeiten in anderen Fächern:

Geschichte:

Die Schülerinnen und Schüler schauen ein Bild von einem Gegenstand an, der heute nicht mehr in Gebrauch ist. Gut eignen sich dazu Abbildungen von verschiedenen Grabbeigaben aus dem Alten Ägypten. Die Schülerinnen und Schüler versuchen zu erraten, wozu der Gegenstand in der damaligen Zeit benutzt wurde. Die Hypothesen der Schülerinnen und Schüler können mit den Angaben aus Schulbüchern oder Ausstellungskatalogen verglichen werden.<sup>2</sup>

Zeichnen/Bildnerisches Gestalten:

Die Schülerinnen und Schüler betrachten ein Kunstwerk und versuchen herauszufinden, was dargestellt ist. Die Hypothesen der Schülerinnen und Schüler können mit Angaben aus Kunstgeschichtsbüchern oder Museumsführern verglichen werden.

GN:

Die Schülerinnen und Schüler betrachten den Querschnitt eines Baumstammes. Sie halten ihre Beobachtungen fest und versuchen zu erklären, weshalb die Baumringe unterschiedlich weit auseinander liegen. Ihre Vermutungen werden mit den Ausführungen in einem Biologiebuch verglichen.

## 2.2 Interaktion schriftlich

**Umsetzungsbeispiel:**

**Eine Rückmeldung zu einem Text schreiben**

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-2.1 sich mit Kurztexten über das Unterrichtsgeschehen verständigen	III-2.1.3 Arbeitsblätter und Fragebogen zu einem Experiment, einem Film, einer Beobachtungsaufgabe ausfüllen

Thema: Korrektur- und Überarbeitungsphase von Texten

Fächer: Diese Unterrichtsidee ist eine Form der Schreibberatung und zielt auf eine Verbesserung der Texte. Sie kann in allen Fächern angewendet werden, in denen geschrieben wird.

<sup>2</sup> Vgl. den Katalog zur Tutanchamun-Ausstellung in Basel 2004: Wieser, A.; Brodbeck, A. (Hg) (2004): Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Basel.

## Unterrichtsverlauf:

1. Die Schülerinnen und Schüler legen ihre Texte zusammen mit einem Notizblatt auf ihren Tisch.
2. Sie bewegen sich frei im Klassenzimmer. Sie gehen zu einem Text, lesen ihn durch und schreiben Bemerkungen zum Text auf das Notizblatt: Wie sieht es eigentlich in dem Haus aus? Wieso wird diese Person wütend? Diese Stelle finde ich schön, weil...
3. Die Lernenden nehmen die Notizblätter zu ihren Texten, lesen sie und überarbeiten Textstellen, die beanstandet wurden.
4. Die überarbeiteten Texte werden zusammen mit dem Entwurf und den Rückmeldungen abgegeben.

## Beispiele für Schreibaufträge in verschiedenen Fächern:

## Deutsch:

eine Geschichte schreiben

## Mathematik:

den Lösungsweg einer Aufgabe erklären

## Geschichte:

einen Lexikonartikel über eine historische Persönlichkeit verfassen

## Zeichnen:

ein Bild beschreiben

## Manuelle Gestaltung:

einen Zeitungsartikel über das Vorkommen, die Eigenschaften usw. eines Rohstoffes schreiben

## Musik:

einen Text über die eigenen Gedanken beim Hören eines Musikstückes verfassen

## Sport:

ein Sporttagebuch führen

## 2.3 Rezeption mündlich

### Umsetzungsbeispiel 1: Geschichten vorlesen und verstehen

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-3.1 Hörtex te verschiedener Art global verstehen	III-3.1.4 vorgelesene Texte (Bericht, Erzählung, Sage) verstehen und den Handlungsablauf in einer Skizze darstellen

Thema: Irgendeines

Fächer: Alle Fächer, in denen ein Text mit einem Handlungsablauf vorkommt

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson liest der Klasse die Geschichte bzw. den Ablauf vor.
2. Die Schülerinnen und Schüler zeichnen den Ablauf mit Skizzen oder mit einer Mindmap.
3. Zu zweit tauschen sie ihre Skizzen aus und stellen sich gegenseitig Fragen oder geben dazu einen Kommentar: Was bedeutet dieser Pfeil? Wo ist der Anfang? Ich verstehe deine Skizze sehr gut. Hier fehlt eine wichtige Szene usw.

Beispiele für geeignete Hörtexte in verschiedenen Fächern:

Geschichte:

Historisches Hörspiel

Musik/GN:

Radioreportage über das Leben eines Musikers oder einer Wissenschaftlerin

Musik:

Handlungsablauf in einer Ballade

## Umsetzungsbeispiel 2: Vergleich von Nachrichten in zwei verschiedenen Medien

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-3.3 aus komplexeren Hörtexten einzelne Informationen entnehmen	III-3.3.1 in einer Reportage oder Nachrichtensendung auf bestimmte Informationen achten und deren Inhalt notieren  III-3.3.3 überprüfen, ob eine bestimmte Information in einem gesprochenen Text enthalten ist oder nicht  III-3.3.4 sich auf die Hauptaussagen konzentrieren und sie wiedergeben

Thema: Nachrichtenmeldungen hören und verstehen

Fächer: Geografie, Geschichte, Sport, Deutsch

Unterrichtsverlauf:

1. Die Klasse hört sich ab Tonträger die Radionachrichten vom Vorabend an. In einer Liste werden die einzelnen vorkommenden Themen festgehalten.
2. Bei einem zweiten Anhören werden die Inhalte mit wenigen Stichwörtern ergänzt.
3. In einer Gratiszeitung (z. B. 20 Minuten) werden zu zweit die Titel gesucht, die in beiden Medien vorkommen, und angestrichen.
4. In einer Liste werden die Titel eingetragen, die nur in den Nachrichten vorkommen.
5. Die Tandems vergleichen ihre Resultate.

## 2.4 Rezeption schriftlich

### Umsetzungsbeispiel 1: Einen Fachtext lesen und verstehen

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-4.1 längere Lesetexte global verstehen	III-4.1.1 den wesentlichen Inhalt von Sachtexten zu verschiedenen Themen verstehen und wiedergeben

Thema: Irgendeines

Fächer: Alle

Unterrichtsverlauf:

Das Lesen von Sachtexten kann für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler erleichtert werden, wenn für die Lektüre handlungsorientierte Aufträge erteilt werden.

1. Vorentlastung: Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich auf Grund des Titels und ev. eines Bildes, was im Text stehen könnte. Die Meinungen werden gesammelt. Zentrale Fachbegriffe werden erklärt.
2. Inhaltserfassung: Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text einmal ganz durch und unterstreichen alles, was sie gut verstehen. Sie lesen den Text ein zweites Mal und versuchen, die nicht unterstrichenen Stellen aus dem Kontext zu verstehen.
3. Inhaltsvertiefung: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Texte mit den Unterstreichungen und fassen zusammen, was sie verstanden haben. Bei noch bestehenden Lücken schauen sie im Wörterbuch nach oder fragen nach. Sie lesen den Text absatzweise zu zweit laut vor und geben jedem Absatz einen Untertitel.

## 2.5 Produktion mündlich

### Umsetzungsbeispiel: Fressen und gefressen werden

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-5.2 Informationen zusammenfassend wiedergeben	III-5.2.4 einen gelernten Sachverhalt erläutern

Thema: Ernährungskette

Fächer: Naturlehre

Unterrichtsverlauf:

1. Die Schülerinnen und Schüler haben das Prinzip der Ernährungskette kennen gelernt. Sie erhalten nun Bilder von Tieren und Pflanzen, die sie zu zweit im Sinne einer Ernährungskette auslegen.
2. Zwischen den einzelnen Gliedern der Kette werden absteigende Pfeile gesetzt, z. B. Bussard ← Huhn ← Regenwurm ← Küchenabfall.
3. Die Schülerinnen und Schüler kommentieren die Ernährungskette gemäss einem vorgegebenen Muster: „Das ist die Ernährungskette vom Küchenabfall bis zum Bussard. Der Küchenabfall wird von Regenwürmern gefressen ...“

Umsetzungsmöglichkeiten in verschiedenen Fächern:

Diese Methode kann auf alle Unterrichtssituationen angewendet werden, in denen es um den Aufbau von Fachbegriffen und deren Beziehungen untereinander geht.

Manuelles Gestalten:

Produktion eines Gegenstandes: „Vom Baum zum Tisch/Buch usw.“

Geschichte:

Den Ablauf von historischen Ereignissen mit Hilfe von Ereigniskarten/Bildern von Schauplätzen nacherzählen.

## 2.6 Produktion schriftlich

### Umsetzungsbeispiel: Kommentar zu einem Bild

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-6.2 ausgehend von einer nicht-sprachlichen Anregung (Bild, Film, eigenes Erlebnis, Experiment ...) einen Text schreiben	III-6.2.1 zum Inhalt eines übersichtlichen Bildes, einer Fotografie oder einer einfachen Grafik einen Kommentar schreiben

Thema: Irgendeines

Fächer: Jedes Fach, in dem Bilder als Anschauungsmaterial eingesetzt werden

Unterrichtsverlauf:

1. Die Schülerinnen und Schüler wählen je ein Bild.
2. Sie beschreiben das Bild schriftlich so, dass sich eine andere Person eine Vorstellung davon machen kann. Als Hilfe erhalten sie Redemittel zur Beschreibung von Bildern (siehe Anhang) und eine Textstruktur: a) Beschreibung des Dargestellten, b) Vermutungen über die Entstehung des Bildes, c) Gedanken oder Gefühle, d) Gründe für die Wahl des Bildes.
3. Die Texte können anschliessend gemäss dem Unterrichtsbeispiel unter „Interaktion schriftlich“ kommentiert werden.

## 2.7 Reflexion über Sprache

### Unterrichtsbeispiel: Arbeit am Fachwortschatz

<b>Globale Deskriptoren</b> Die Lernenden sollen im Unterricht ...	<b>Detaillierte Deskriptoren</b> Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-7.4 über die Bedeutung von Wörtern nachdenken und sie in Begriffssystemen anordnen	III-7.4.1 die wichtigsten Fachbegriffe genau verstehen III-7.4.2 zu geläufigen Wörtern ähnliche bzw. gegensätzliche Wörter (= Synonyme bzw. Antonyme) finden

Thema: Irgendeines

Fächer: Alle

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lernenden erhalten zu zweit einen Begriff aus dem entsprechenden Fach mit dem Auftrag, auf einer Karte eine Wortfamilie zu erstellen. Die Struktur der Wortkarte ist vorgegeben. In der folgenden Karte sind die Beispielwörter klein und kursiv geschrieben. Für die Erstellung solcher Wortkarten ist das „Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ von Langenscheidt besonders geeignet.

Zusammensetzungen mit dem Ausgangswort als Grundwort:  die Arbeitsleistung die Motorenleistung (= PS) die Gesamtleistung	Adjektive:  leistungsbereit leistungsfähig leistungsorientiert leistungsschwach leistungsstark	Zusammensetzungen mit dem Ausgangswort als Bestimmungswort:  der Leistungsanstieg die Leistungsbereitschaft der Leistungsdruck das Leistungsniveau
	Ausgangswort:  <b>die Leistung; die Leistungen</b>  = das Ergebnis einer Arbeit oder eines Prozesses	
Wendungen:  eine gute/hervorragende/schlechte Leistung erbringen, bieten, erzielen die eigene Leistung steigern (= immer besser werden) von jemandem eine (bessere) Leistung verlangen		

2. Die Wortkarten werden ausgetauscht, so dass alle die erstellten Wortkarten lesen können.
3. Die Wortkarten werden in einem Karteikasten abgelegt und periodisch im Unterricht gelesen bzw. ergänzt.

### 3. Von der Unterrichtsform bzw. -methode zu den Deskriptoren

#### Umsetzungsbeispiel: Gruppenpuzzle

Zielsetzung: Sachinhalte auf Grund unterschiedlicher Texte erarbeiten

Fächer: Alle

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson stellt vier längere Texte mit Bildern (Reportagen, Auszüge aus Lexika oder Fachbüchern usw.) vor und erklärt kurz deren Inhalt. Die Texte behandeln verwandte Themen zu einem Sachverhalt (z. B. über ein Land: Geografie, Wirtschaft, Politik, Soziales).

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-3. Rezeption mündlich	III-3.1 Hörtexte verschiedener Art global verstehen	III-3.1.1 mündliche Sach-, Erfahrungs- und Erlebnisberichte verstehen und mit Hilfe eines vorgegebenen Rasters das Wichtigste notieren III-3.1.2 komplexere Ausführungen über alltägliche oder aktuelle Themen nachvollziehen und kommentieren

2. Die Lernenden sind in vier Expertengruppen aufgeteilt, die je einen Text bearbeiten. Bei einer Klasse mit 20 Lernenden ergeben sich 5er-Gruppen. Sie wählen einen Text aus. Die Lehrperson bestimmt die Zeit, die für die Lektüre und Bearbeitung des Textes zur Verfügung steht.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1. Interaktion mündlich	III-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information einen Auftrag bewältigen	III-1.2.1 komplexere Arbeitsaufträge verstehen und gegebenenfalls Rückfragen stellen III-1.2.2 sich in einer Gruppenarbeit mit anderen absprechen

3. Alle Mitglieder der Expertengruppe lesen den ganzen Text und helfen sich gegenseitig beim Verstehen des Textes. Sie werden dadurch zu Experten und Expertinnen für die entsprechenden Textinhalte.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-4. Rezeption schriftlich	III-4.1 längere Lesetexte global verstehen	III-4.1.1 den wesentlichen Inhalt von Sachtexten zu verschiedenen Themen verstehen und wiedergeben  III-4.1.3 in einem längeren Text erkennen, welches die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind
III-4. Rezeption schriftlich	III-4.3 gezielt einzelne Informationen aus Texten und grafischen Darstellungen entnehmen	III-4.3.3 Textstellen mit Informationen aus Grafiken, Tabellen oder Bildern verknüpfen  III-4.3.4 in einer grafischen Darstellung (Tabelle, Diagramm, Landkarte) gesuchte Informationen finden
III-1. Interaktion mündlich	III-1.4 grundlegende Strategien einüben, um Kommunikationsschwierigkeiten zu bewältigen	III-1.4.1 Begriffe mit anderen Worten umschreiben  III-1.4.2 vorgegebene Redemittel für das Sicherstellen des Verstehens einüben  III-1.4.3 erklären, welcher Teil einer mehrteiligen Information oder eines Arbeitsauftrages nicht verstanden wurde  III-1.4.4 mit vorgegebenen Redemitteln darauf hinweisen, dass man von der Gesprächspartnerin bzw. dem Gesprächspartner nicht oder falsch verstanden wurde

Zur Überprüfung des Textverständnisses kann die Lehrperson zu jedem Text eine Liste mit Verständnisfragen austeilen. Die Antworten werden in der Expertengruppe ausführlich diskutiert.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1. Interaktion mündlich	III-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information einen Auftrag bewältigen	III-1.2.2 sich in einer Gruppenarbeit mit anderen absprechen  III-1.2.3 darlegen, wie eine Lernleistung erreicht wurde  III-1.2.4 sprachlich ausdrücken, wie die Lernleistung einzuschätzen oder zu bewerten ist  III-1.2.5 auf bewertende Aussagen anderer eingehen
III-1. Interaktion mündlich	III-1.4 grundlegende Strategien einüben, um Kommunikationsschwierigkeiten zu bewältigen	III-1.4.2 vorgegebene Redemittel für das Sicherstellen des Verstehens einüben  III-1.4.3 erklären, welcher Teil einer mehrteiligen Information oder eines Arbeitsauftrages nicht verstanden wurde  III-1.4.4 mit vorgegebenen Redemitteln darauf hinweisen, dass man von der Gesprächspartnerin bzw. dem Gesprächspartner nicht oder falsch verstanden wurde

4. Die Expertengruppen bereiten sich für die Präsentation der Textinhalte vor. Sie legen einen thematischen Ablauf fest, fassen die wichtigsten Informationen mündlich oder schriftlich zusammen, wählen das Anschauungsmaterial aus. Die Präsentation wird mindestens einmal durchgespielt. Die Zuhörenden geben am Schluss ein Feedback zur Präsentation.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1. Interaktion mündlich	III-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch konstruktive Beiträge einbringen	III-1.1.2 mit vorgegebenen Redemitteln die eigene Meinung formulieren III-1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Zustimmung oder Zweifel gegenüber Äußerungen anderer anbringen III-1.1.4 mit vorgegebenen Redemitteln Fragen und Rückfragen stellen III-1.1.5 ein Gespräch leiten und auf die Einhaltung der Gesprächsregeln achten

5. Die Expertengruppen werden aufgelöst und es werden Austauschgruppen gebildet, so dass in jeder Gruppe alle vier Texte durch mindestens einen Experten oder eine Expertin vertreten sind. Bei einer Klasse mit 20 Lernenden ergeben sich fünf 4er-Gruppen. Gegebenenfalls können für den gleichen Text auch zwei Experten oder Expertinnen in einer Austauschgruppe sein. In den Austauschgruppen werden die vier Textinhalte präsentiert und eingehend diskutiert. Die Zuhörenden machen sich zu den Inhalten Notizen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-3. Rezeption mündlich	III-3.1 Hörtexte verschiedener Art global verstehen	III-3.1.1 mündliche Sach-, Erfahrungs- und Erlebnisberichte verstehen und mit Hilfe eines vorgegebenen Rasters das Wichtigste notieren III-3.1.2 komplexere Ausführungen über alltägliche oder aktuelle Themen nachvollziehen und kommentieren
III-3. Rezeption mündlich	III-3.4 Strategien des verstehenden Zuhörens einüben	III-3.4.2 komplexe Ausführungen über Sachinhalte verstehen und als Mindmap oder in einer Stichwortliste festhalten III-3.4.4 die Bedeutung unbekannter Wörter oder Wendungen aus dem Kontext erschliessen
III-1. Interaktion mündlich	III-1.3 auch anspruchsvolle Alltagssituationen bewältigen	III-1.3.2 Sachverhalte (Geschehnisse, Wegbeschreibungen) darlegen und auf Rückfragen Antworten geben

III-1. Interaktion mündlich	III-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch konstruktive Beiträge einbringen	III-1.1.2 mit vorgegebenen Redemitteln die eigene Meinung formulieren III-1.1.4 mit vorgegebenen Redemitteln Fragen und Rückfragen stellen III-1.1.5 ein Gespräch leiten und auf die Einhaltung der Gesprächsregeln achten
-----------------------------	--	--

Das Gruppenpuzzle bietet verschiedene Vorteile:

- a. Ein Thema kann anhand von Lesetexten und innerhalb von 6–10 Lektionen vertieft behandelt werden.
- b. Die Lernenden haben Gelegenheiten für intensiven Sprachgebrauch, vor allem in den Bereichen Interaktion mündlich, Rezeption mündlich und schriftlich.
- c. Das Gruppenpuzzle kann auch als Kurz- oder Übungsform für das Halten von Vorträgen gesehen werden.

#### 4. Ein fächerübergreifendes Projekt

Fächer: Biologie und Deutsch – Ein integratives Unterrichtsmodell für das 6./7. Schuljahr

Thema: Schreiben wie eine Verhaltensforscherin

##### Das Projekt

Die folgende Projektskizze stammt aus der Diplomarbeit von Max Hürlimann „Schreiben wie eine Verhaltensforscherin – Über Tierbeobachtungen im Zoo berichten“<sup>3</sup> und zeigt konkret auf, wie ein fächerübergreifender, sprachfördernder Unterricht im 6. oder 7. Schuljahr in der Praxis aussehen kann.

In diesem Beispiel schliessen sich eine Biologie- und eine Deutschlehrperson zusammen. Es ist die Absicht, dass sich die Schülerinnen und Schüler einerseits Wissen über Tiere im Zoo aneignen, und dass sie andererseits ihre sprachlichen Kompetenzen weiter entwickeln. Auf diese Weise wird der Klasse vermittelt, dass auch im Biologieunterricht die angemessene Verwendung sprachlicher Mittel von grosser Bedeutung ist, und dass der Deutschunterricht bei der Erfüllung eines Auftrags aus einem anderen Fach wesentlich beitragen kann.

Die Klasse erhält den Auftrag, das Aussehen und das Verhalten von Tieren im Zoo genau zu beschreiben und darüber einen schriftlichen Bericht zu verfassen. Zudem sollen die Jugendlichen die interessantesten Beobachtungen ihren Eltern und Mitschülerin-

<sup>3</sup> Hürlimann, M. (2001): Schreiben wie eine Verhaltensforscherin – Über Tierbeobachtungen im Zoo berichten. Ein Vorschlag für ein integratives Unterrichtsmodell für das 6./7. Schuljahr. Unveröffentlichte Diplomarbeit zur Erlangung des Weiterbildungsdiplomes der Universität Bern in Fachdidaktik Deutsch.

nen und Mitschülern in einer abschliessenden Veranstaltung im Zoo mündlich präsentieren.

Die Lösung der verschiedenartigen Aufgabenstellungen erfordert vielfältige sprachliche Kompetenzen. Deshalb stellt dieses Projekt eine hervorragende Chance für eine effiziente Sprachförderung dar. Mit Hilfe der Sprachprofile lässt sich dieser Teil des Projekts bewusster und gezielter planen. Deshalb wird in der folgenden Zusammenfassung des Projektverlaufs auf die jeweiligen Deskriptoren verwiesen.

### Der Unterrichtsverlauf

1. Eine Führung im Zoo mit einer Fachperson (Wärter oder Wärterin, Verhaltensforscher oder Verhaltensforscherin) sowie den beteiligten Lehrpersonen in Biologie und Deutsch bildet den Auftakt des Unterrichtsprojekts (siehe Ablaufplan S. 30). In der Führung wird den Jugendlichen gezeigt, was später von ihnen erwartet wird und worauf speziell zu achten ist. So müssen Vorgänge, wenn möglich, mehrere Male beobachtet und beschrieben werden. Zudem ist zwischen Beobachtetem und dessen Interpretation streng zu unterscheiden. Im Vortrag werden die entsprechenden Fachausdrücke verwendet, und bei der Beschreibung wichtiger Details sind differenzierte und präzise sprachliche Mittel nötig.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-3. Rezeption mündlich	III-3.1 Hörtexte verschiedener Art global verstehen	III-3.1.1 mündliche Sach-, Erfahrungs- und Erlebnisberichte verstehen und mit Hilfe eines vorgegebenen Rasters das Wichtigste notieren
III-3. Rezeption mündlich	III-3.4 Strategien des verstehenden Zuhörens einüben	III-3.4.1 unter erschwerten äusseren Bedingungen (Hintergrundlärm, störende Geräusche) konzentriert zuhören  III-3.4.4 die Bedeutung unbekannter Wörter und Wendungen aus dem Kontext erschliessen

2. Unmittelbar nach dem Vortrag der Verhaltensforscherin versuchen die Schülerinnen und Schüler im Zoo in Zweierteams, erste eigene Beobachtungen über ein Säugetier schriftlich festzuhalten. Die Auswahl geeigneter Tiere wird von der Biologielehrperson vorgeschlagen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-6. Produktion schriftlich	III-6.3 Texte über spezifische Themen schreiben	III-6.3.2 anhand von Stichwörtern über ein einfaches Sachthema schreiben und anhand von Wörterlisten einen differenzierten Wortschatz anwenden

3. In der an den Zoobesuch anschliessenden Biologiestunde erhalten die Schülerinnen und Schüler den genauen Arbeitsauftrag. In der folgenden Deutschstunde wird das Schreibziel geklärt, das sich aus diesem Auftrag ergibt. Die Klasse legt auf Grund der ersten Erfahrungen fest, was sie im Deutschunterricht lernen will, um ihren Auftrag optimal zu erfüllen. Es geht hauptsächlich um Techniken, wie man Beobachtungen am geschicktesten in einen Bericht umsetzen kann, wie man gute Notizen macht, wie man eine abwechslungsreiche, passende (Fach-)Sprache entwickelt und wie man Berichte logisch aufbaut.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1. Interaktion mündlich	III- 1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information einen Auftrag bewältigen	III-1.2.1 komplexe Arbeitsaufträge verstehen und gegebenenfalls Rückfragen stellen

4. In den nächsten Deutschlektionen lesen die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Tierbeschreibungen in verschiedenen Stilen. Das Spektrum reicht dabei von Texten aus Jugendzeitschriften (z. B. Spick) bis zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Die Jugendlichen können frei wählen, welche Texte sie lesen. Es wird ihnen jedoch empfohlen, Texte mit verschiedenen Anspruchsniveaus zu bearbeiten. Diese Niveaus sind für die Lesenden klar gekennzeichnet. Beim Lesen führen die Schülerinnen und Schüler Wortlisten, die sie dann für ihre eigene Schreibaufgabe verwenden können. Die Auswertung der Wortlisten erfolgt auf Plakaten, die während der ganzen Unterrichtseinheit im Schulzimmer aufgehängt bleiben und die fortlaufend ergänzt werden können. Im Unterrichtsgespräch wird u. a. der Gebrauch von Fachausdrücken reflektiert.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-4. Rezeption schriftlich	III-4.3 gezielt einzelne Informationen aus Texten und grafischen Darstellungen entnehmen	III-4.3.1 auf Grund von Aufträgen gesuchte Informationen im Text finden
III-4. Rezeption schriftlich	III-4.4 Strategien des verstehenden Lesens unter Anleitung anwenden	III-4.4.5 Schlüsselwörter und zentrale Sätze erkennen und unterstreichen

5. In der folgenden Doppelstunde Deutsch nimmt ein Schüler oder eine Schülerin ein Haustier mit in den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Körperbau oder das Fell dieses Tieres, wobei sie die bisher erworbenen Erkenntnisse umzusetzen versuchen. Schwierigkeiten, die dabei auftauchen, werden in der Klasse besprochen und die Resultate verglichen. Die Lehrperson gibt der Klasse einige konkrete arbeitstechnische Tipps für das eigentliche Beobachten im Zoo als Abschluss der Vorbereitungsphase.

Im Biologieunterricht wird in der Zwischenzeit ein Säugetier exemplarisch behandelt. Anschliessend beobachten die Schülerinnen und Schüler ihr Tier im Zoo genau und machen sich zu ihren Beobachtungen selbständig Notizen. Dabei stützen sie sich auf ihr neues theoretisches Wissen über Schreibtechniken. Für den Zoobesuch wird ausreichend Unterrichtszeit zur Verfügung gestellt. Auftauchende Schwierigkeiten werden entweder individuell oder im Klassenverband von einer der beteiligten Lehrkräfte besprochen und zwar in einem ersten Schritt unabhängig vom Fachbereich; erst wenn auf diesem Weg keine zufrieden stellenden Lösungen gefunden werden, wird an die Fachlehrperson verwiesen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-6. Produktion schriftlich	III-6.3 Texte über spezifische Themen schreiben	III-6.3.2 anhand von Stichwörtern über ein einfaches Sachthema schreiben und anhand von Wörterlisten einen differenzierten Wortschatz anwenden
III-6. Produktion schriftlich	III-6.4 einige Schreibstrategien kennen lernen und anwenden	III-6.4.1 verschiedene Techniken zur Planung eines Textes unter Anleitung einüben (Mindmap, Brainstorming, Schlüsselfragen, Clustering, Stichworttechnik)
III-1. Interaktion mündlich	III- 1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information einen Auftrag bewältigen	III-1.2.1 komplexe Arbeitsaufträge verstehen und gegebenenfalls Rückfragen stellen
III-1. Interaktion mündlich	III-1.4 grundlegende Strategien einüben, um Kommunikationsschwierigkeiten zu bewältigen	III-1.4.3 erklären, welcher Teil einer mehrteiligen Information oder eines Arbeitsauftrages nicht verstanden wurde

6. Parallel zu den Zoobesuchen werden im Deutschunterricht berichtende und erzählende Texte miteinander verglichen. Dabei stützen sich die Schülerinnen und Schüler auf die vorliegenden Mustertexte, die sie einem fiktionalen Text (Schnurre, Lieben heisst loslassen können) gegenüberstellen. Alle Schülerinnen und Schüler erstellen eine eigene „Checkliste Berichten“ mit den wichtigsten Kriterien für diese Textsorte (inhaltliche Merkmale: Information, Tatsachen, Wissen, Realität, Thema, Forschung; sprachliche Merkmale: Verwendung von

Fachsprache, wissenschaftlich, viel Information in wenig Text, lange Sätze, Präsens).

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Globale Deskriptoren</b>	<b>Detaillierte Deskriptoren</b>
III-7.Reflexion über Sprache	III-7.6 über geschriebene Texte reflektieren	III-7.6.1 alltägliche Textsorten unterscheiden (Anleitung, Auftrag, Brief, Interview, Bewerbung, Anmeldung, Kommentar, Bericht, Vortrag, Zusammenfassung, Artikel, Protokoll)

7. Die Schülerinnen und Schüler entwerfen einen ersten zusammenhängenden Text über ihre Beobachtungen. Dabei erhalten sie arbeitstechnische Hilfestellungen: Der Umgang mit Cluster und Mindmap (der in der Regel aus der Primarschule bekannt ist) wird repetiert, die beiden Techniken werden hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für diesen Schreibauftrag miteinander verglichen. Es werden Möglichkeiten des Aufbaus der Arbeit und der einzelnen Kapitel besprochen. Dazu kommen Hinweise für den Umgang mit Nachschlagewerken (z. B. Synonymwörterbücher), mit Fachliteratur und Informationen aus dem Internet. Es werden Formulierungen gesammelt und ausgetauscht, wobei sprachliche Unterschiede zwischen Beobachtungen und Interpretationen markiert werden.
- Zu Beginn der Überarbeitungsphase werden die Beurteilungskriterien gemeinsam mit den Schreibenden festgelegt. Damit werden die bisherigen Erkenntnisse repetiert und zusammengefasst. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler wichtige Hinweise für die Überarbeitung ihres Textes. Diese Überarbeitung findet einerseits individuell und in den Schreibteams statt, andererseits wird sie durch Schreibkonferenzen und Korrekturbüros angeregt. Dabei werden die Texte in einem ersten Schritt von allen „Konferenzteilnehmenden“ still gelesen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-6. Produktion schriftlich	III-6.3 Texte über spezifische Themen schreiben	III-6.3.2 anhand von Stichwörtern über ein einfaches Sachthema schreiben und anhand von Wörterlisten einen differenzierten Wortschatz anwenden
III-6. Produktion schriftlich	III-6.4 einige Schreibstrategien kennen lernen und anwenden	III-6.4.2 mit Hilfe von Wörterbüchern das passende Wort finden III-6.4.3 nach dem Schreiben den eigenen Text überarbeiten (Formen der Schreibberatung, Umgehen mit Wörterbuch, Fehlercheckliste)
III-1. Interaktion mündlich	III-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information einen Auftrag bewältigen	III-1.2.2 sich in einer Gruppenarbeit mit anderen absprechen

8. In den letzten vier Deutschlektionen wird die mündliche Präsentation der Ergebnisse vorbereitet. Aus dem schriftlichen Bericht, der bis zu diesem Zeitpunkt fertig gestellt ist, werden die wichtigsten Informationen ausgewählt. Danach wird das sichere Vortragen dieser Ergebnisse geübt. Die Schülerinnen und Schüler tragen schliesslich das Resultat ihrer Arbeit ihren Eltern im Zoo vor.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-5. Produktion mündlich	III-5.4 einen Vortrag halten	III-5.4.1 unter Anleitung einen Vortrag über altersgemässe Themen vorbereiten und mit Hilfe von Stichwörtern klar und fliessend halten III-5.4.2 die einzelnen Teile eines Vortrags in einen sinnvollen Ablauf bringen III-5.4.3 die Inhalte eines Vortrags ankündigen III-5.4.4 signalisieren, wann ein neues Kapitel kommt und wann der Vortrag zu Ende ist

9. Das entstandene Schreibprodukt wird von den beteiligten Lehrkräften nach den im jeweiligen Fach aufgestellten Kriterien getrennt beurteilt und benotet. In einem gemeinsamen Gespräch aller Beteiligten wird die Arbeit ausführlich besprochen. Zusätzlich erhalten die Schreibenden von den Lehrpersonen einen ausführlichen schriftlichen Kommentar. Im Unterricht wird genügend Zeit gegeben, um die Rückmeldung zu verarbeiten.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
III-1. Interaktion mündlich	III-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information einen Auftrag bewältigen	III-1.2.3 darlegen, wie eine Lernleistung erreicht wurde III-1.2.5 auf bewertende Aussagen anderer eingehen

## Der Ablaufplan

Einträge *kursiv: Biologie*; Standard: Deutsch (L=Lektion 1); **fett: Deutsch und Biologie** im Team-teaching

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
19. März	20. März	21. März	22. März	23. März
			<b>09.00 – 12.00 Zoo mit Jörg Hess „Ein Verhaltens- forscher beschreibt“</b>	<b>Schreibauftrag erteilen</b> (L1) Schreibziele ableiten; S formulieren „Anliegen“ an den DU

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
26. März	27. März	28. März	29. März	30. März
<b>Exemplarisches Arbeiten, Thema: Wildschwein</b>			(L2-4) Mustertexte lesen; Wortschatzarbeit	(L5/6) Muster- texte; Wortlisten; Umgang mit Fachwortschatz

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2. April	3. April	4. April	5. April	6. April
<b>Wildschwein</b> <i>Beobachten und notieren üben: Film</i>	(L7-9) (Fach-)Wort- schatz; Beschreibungsüb- ungen mit Haustieren; Arbeitstechnische Vorbereitung für Zoobesuch	<b>Wildschwein</b> <i>Beobachten und notieren üben: Film</i>	<b>Zoobesuch: beobachten und notieren</b>	(L10/11) „Erzählen – Berichten“; Einführung „écriture automatique“

Individueller Zoobesuch in der Freizeit

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9. April	10. April	11. April	12. April	13. April
<i>Zoobesuch: beobachten und notieren; evtl. skizzieren; „écriture autom.“</i>	(L12/13) Auswer- tung „écriture automatique“ Berichten – Erzählen II; Von den Notizen zum Entwurf: Mindmap, Cluster	Arbeit am Entwurf	Frühjahrsferien	Frühjahrsferien

Evtl. individueller Zoobesuch in der Freizeit

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
23. April	24. April	25. April	26. April	27. April
Zoobesuch		Arbeit am Entwurf	(L14) Umgang mit Fachliteratur/ Informationen aus dem Internet; Beobachtungen und deren Interpretation	(L15/16) Schreibprobleme thematisieren; Aufbau der Kapitel; Einsatz von Nachschlagewerken; Arbeit am Entwurf (individuelle Schreibberatung)
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
30. April	1. Mai	2. Mai	3. Mai	4. Mai
Reserve		Reserve	(L17) Beurteilungskriterien sammeln	(L18/19) Überarbeitung der Entwürfe in Schreibkonferenzen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7. Mai	8. Mai	9. Mai	10. Mai	11. Mai
	(L 20–22) Schreibkonferenzen 2 Korrekturbüros		Vorbereitung der mündlichen Präsentation	

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
14. Mai	15. Mai	16. Mai	17. Mai	18. Mai
	(L24–26) Mündliche Präsentation üben		<b>Abschluss: Zoobesuch mit Eltern und Jörg Hess</b>	

## 5. Literaturliste

Hürlimann, M. (2001): Schreiben wie eine Verhaltensforscherin – Über Tierbeobachtungen im Zoo berichten. Ein Vorschlag für ein integratives Unterrichtsmodell für das 6./7. Schuljahr. Unveröffentlichte Diplomarbeit zur Erlangung des Weiterbildungsdiplomes der Universität Bern in Fachdidaktik Deutsch.

Wieser, A.; Brodbeck, A. (Hg) (2004): Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Basel.

Wölfel, U.: Die Geschichte vom grünen Fahrrad. In: Hartl, S. (Hg.) (2004): Gute Nacht! Geschichten. Stuttgart. Thienemann.

## Anhang

### Redemittel zu einzelnen Deskriptoren

Redemittel sind standardisierte Sätze oder Satzteile, die in einem bestimmten sprachlichen Zusammenhang (mündlich oder schriftlich) zu erwarten sind. Die folgenden Listen sind als Anregungen gedacht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

#### III–1. Interaktion mündlich

##### III–1.1.1 Erlebnisse und Gefühle ausdrücken und auf Gefühls- äusserungen anderer reagieren

Ich habe einmal gesehen/erlebt, wie ...

Mir ist einmal Folgendes passiert.

Das ist mir auch einmal passiert.

Ich kann dich gut verstehen.

Mir geht es genauso.

Ich will jetzt nicht (mit dir) darüber sprechen.

##### III–1.1.2 mit vorgegebenen Redemitteln die eigene Meinung formu- lieren

Ich bin der Meinung, dass ...

Ich bin der Ansicht, dass ...

Ich finde (nicht), dass ...

Ich denke (nicht), dass ...

Ich bin sicher, dass ...

##### III–1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Zustimmung oder Zweifel gegenüber Äusserungen anderer anbringen

Ja, das finde ich auch.

Genau, so sehe ich das auch.

Bist du sicher?

Das kann ich kaum glauben.

Das glaube ich (dir) nicht.

Da habe ich eine andere Meinung.

##### III–1.1.4 mit vorgegebenen Redemitteln Fragen und Rückfragen stellen

Du meinst also, ...

Ihr seid also der Ansicht, dass ...

Dazu habe ich eine Frage.

Ich möchte dazu eine Frage stellen.

##### III–1.1.5 ein Gespräch leiten und auf die Einhaltung der Ge- sprächsregeln achten

X hat sich zuerst gemeldet, danach kommt Y.

Moment, X ist noch nicht fertig.

An wen richtest du diese Frage/Kritik.

Bitte halte dich an die Regeln!

Wir haben abgemacht, dass ...

### III-1.4.2 vorgegebene Redemittel für das Sicherstellen des Verstehens einüben

Ich bin nicht sicher, ob ich (dich) richtig verstanden habe.  
Habe ich dich richtig verstanden? Du bist der Meinung, dass ...  
Du bist also der Meinung, dass ...  
Wenn ich dich richtig verstehe, dann ...

### III-1.4.4 mit vorgegebenen Redemitteln darauf hinweisen, dass man vom Gesprächspartner nicht oder falsch verstanden wurde

Das habe ich nicht so gemeint.  
Eigentlich wollte ich etwas anderes sagen.  
Du verstehst mich (offenbar) nicht ganz/falsch.  
Nein, das habe ich nicht gesagt/gemeint.

## III-5. Produktion mündlich

### III-5.4.3 die Inhalte eines Vortrages ankündigen

Ich werde über das Thema ... sprechen.  
Mein Vortrag behandelt das Thema ...  
Mein Vortrag hat den Titel „...“

### III-5.4.4 signalisieren, wann ein neues Kapitel kommt und wann der Vortrag zu Ende ist

Ich komme jetzt zum zweiten Teil/Kapitel meines Vortrages.  
Zum Schluss möchte ich noch ...  
Soweit meine Ausführungen zum Thema ... Ihr könnt jetzt eure Fragen stellen.

## III-6. Produktion schriftlich

### III-6.2.1 zum Inhalt eines übersichtlichen Bildes, einer Fotografie oder einer einfachen Grafik einen Kommentar schreiben

Das ist ein Bild/eine Grafik von einem/einer ....  
Auf dieser Grafik sind folgende Angaben/Informationen visualisiert.  
Auf diesem Foto ist ein/eine ... zu sehen.  
Das ist wahrscheinlich/vermutlich ein/eine ...  
In der Bildmitte hat es ...  
Im Vordergrund steht ...  
Im Hintergrund ist ...  
Am Rand liegt ...  
Das gefällt mir, weil ...  
Dieses Bild/diese Grafik beeindruckt mich, denn ...

### III-6.3.4 zu einem einfachen Thema die eigene Meinung, Vermutungen, Gründe oder Folgen mit vorgegebenen Redemitteln darlegen

Meiner Meinung nach ...  
Ich bin der Meinung, dass ...  
Es scheint, dass ...  
Offenbar ist/hat ...  
Ich bin dafür/dagegen, weil ...  
Wenn das so ist, dann ...

